

Blickpunkt

Is uns Platt ok hüt noch wat?

Obwohl viele die niederdeutsche Sprache für tot erklären, gibt es derzeit mehr und mehr Initiativen und Ideen, um Platt am Leben zu erhalten – Eine Spurensuche

Von Holger Kankel

GREIFSWALD/BARTH „Platt is einfach!“ Kursleiterin Ulrike Stern, fünf Lehrerinnen und der Reporter stampfen dreimal auf den Boden. „Wäs nich bang – fang einfach an!“ Zum Stampfen klatschen wir nun im Rhythmus der Worte in die Hände. Dann: „Schnacken, räden, kloenen, droenen un vertellen, dat måkt Spaß.“ Dabei imitieren wir mit beiden Händen schnatternde Schnäbel.

Fortbildung im Institut für Qualitätsentwicklung MV. Komplizierter Name. Die Veranstaltung ist es nicht. Die Lehrerinnen aus Gadebusch, Gammelín oder Groß Godems sind freiwillig nach Schwerin gekommen, wollen das neue Lehrbuch „Paul un Emma schnacken Platt“ für die 1. und 2. Klassen kennenlernen, das erst seit November 2018 auch in mecklenburgisch-vorpommerschem Niederdeutsch vorliegt. Ulrike Stern hat es aus dem westdeutschen Platt übertragen. Zwölf Jahre hat die junge Frau an der Schweriner Fritz-Reuter-Bühne gearbeitet, dort auch Platt gelernt, war Dramaturgin, übersetzte Stücke und führte Regie. Seit drei Jahren arbeitet die Kulturwissenschaftlerin nun als Dozentin am Kompetenzzentrum für Niederdeutschdidaktik an der Uni Greifswald. Während sich Prof. Andreas Bieberstedt an der Uni Rostock vor allem der Erforschung der niederdeutschen Sprache und Literatur widmet, unterrichtet Ulrike Stern Lehramtsstudenten in Neuniederdeutsch, geht in Kindergärten und Schulen, um Erzieher und Lehrer im Plattdeutschen auf die Sprünge zu

helfen. Seit Montag führt Ulrike Stern in einem Internet-Sprachkurs, einem „Webinar“, Interessenten ohne Vorkenntnisse in das Plattdeutsche ein. „Es haben sich so viele angemeldet, dass ich gleich noch einen zweiten Kurs einrichten musste.“

Auch den Lehrerinnen an diesem Nachmittag erläutert sie, wie sie und ihre Schüler via Internet Vokabeln lernen oder mit den Lehrbuchhelden Paul und Emma ihr Platt im Netz spielerisch erweitern können. Ihren Studenten versucht sie zu vermitteln, dass es das reine Platt gar nicht gibt. Zwar gilt das Niederdeutsche Wörterbuch der Greifswalder Sprachwissenschaftlerin Renate Herrmann-Winter hierzulande als bindend. Doch: „In jedem Dorf bellen die Köter anders“, so Stern. Dabei meint sie nicht nur die anderen sieben Bundesländer, in denen mehr oder weniger Platt gesprochen wird, sondern selbst Mecklenburg-Vorpommern, wo etwa im Dorf Velgast bei Stralsund eine Sprachgrenze verläuft. Hüben sagt man achter, drüben hinner. „Das predige ich auch meinen Studenten, lasst euch nicht verunsichern, wenn jemand die plattdeutsche Weisheit gepachtet haben will. Sprecht einfach. Ich musste mich anfangs auch erstmal überwinden.“

Erneut spricht die fröhliche Wissenschaftlerin davon, wie viel Rückenwind das Niederdeutsche hierzulande trotz aller Unkenrufe in den letzten Jahren erfährt – vom Beirat für Heimatpflege und Niederdeutsch bis zum Landesprogramm „Meine Heimat – mein modernes MV“, das bis 2020 7,5 Millionen Euro u. a. für die Förderung der niederdeutschen Sprache zur Verfügung hat. „Ich weigere mich einfach, mich deprimieren zu lassen“, so Ulrike Stern, die leidenschaftlich für das Plattdeutsche kämpft.

Und wirklich: Wer hätte noch vor 20 Jahren daran geglaubt, dass Niederdeutsch neben Fächern wie Hochdeutsch oder Mathe auf dem Zeugnis auftauchen könnte? Im Schuljahr 2017/18 wurde das Fach Niederdeutsch an 69

Schulen in MV gelehrt. Über 2000 Schüler lernten, dass Bäuker Bücher sind und auf dem Schriedisch liegen, neben Feddertasch und Klappräkner. An vier Gymnasien kann Niederdeutsch bis zum Abitur als dritte Fremdsprache erlernt werden; 2021 können dann bereits die ersten Schüler ihr Abi in Niederdeutsch ablegen, am Crivitzer Gymnasium einige Schüler voraussichtlich schon 2020.

In „Heimatkisten“, die im Laufe des Jahres an alle Kitas des Landes verteilt werden sollen, warten dann auch Paul und Emma auf die Kleinsten. Das ärgert die Lehrerinnen im Fortbildungskurs sehr, weil auch sie gern in ihren unteren Klassen mit solch einer Kiste arbeiten würden.

Neben dem Bildungsministerium und dem Beirat für Heimatpflege und Niederdeutsch kümmert sich auch die Nordkirche mit vielerlei Ideen um das Niederdeutsche. Die Mecklen-

burgische und Pommersche Bibelgesellschaft hat „Dat Ni Testament“ (Das Neue Testament) als unveränderten Reprint der 3. Ausgabe von 1960 wieder herausgebracht. Kirchengemeinden wie die Warnemünder laden zu plattdeutschen Gottesdiensten ein. Die Kirchengemeinde und der Förderverein der Kirche zu Kirch Stück e.V. betreiben seit 2012 gemeinsam das plattdeutsche kirchliche Zentrum. Dort organisiert die Kirchengemeinde bis zu zehn plattdeutsche Gottesdienste im Jahr sowie monatliche Veranstaltungen in plattdeutscher Sprache. Das Plattdeutsche Zentrum Kirch Stück stellt Interessierten in Kooperation mit dem Meckelborger Arbeitskring einen online-Service zur Verfügung – mit Liederdatenbank und Entwürfen für Gottesdienste in plattdeutscher Sprache. Der Rostocker Pastor i.R. Peter Wittenburger, langjähriger Sprecher des Arbeitskreises „Plattdüütsch in de Kirch“, brachte es sehr schön auf den Punkt: „Worum plattdüütsch in de Kirch? – Våle Lüüd könn' bie Plattdüütsch better tauhüürn, denn Plattdüütsch ist ein einfach und düütlich Snacken...“



Die Kirche im Dorf Kirch-Stück ist plattdeutsches Zentrum. Die Barther Bibel aus dem Jahr 1588, verfasst in Niederdeutsch

FOTOS: VOLKER BOHLMANN/BERND RICKELT

So leicht ist Platt

Rot - Rod
Blau - Blåch
Gelb - Gål
Grün - Gråun
Schwarz - Schwart
Braun - Brun
Grau - Gries
Violett - Vigelett

Zungenbrecher

Kümmt Plauzi tau Mauzi, denn hett Mauzi Pech, denn nimmt Plauzi Mauzi denn Melkpottplatz wech. Uns' Plauzi hett Mauzi denn Melkpottplatz nähmen as Plauzi tau Mauzi an'n Melkpott wier kämen.

Ulrike Stern

Båden bi Disch

De een hett Hunger – un keen Brot de anner Brot – un mag nich åten Herr, wi hebb'n Hunger un hebbt' Brot: Lat uns dat Daken nicht vergåten! Amen.

Christliches Tischgebet

Auch in Barth ist Plattdeutsch zu Hause – im dortigen Bibelzentrum, das bis 2017 noch Niederdeutsches hieß. „Den Namen haben wir aber geändert, um niemanden auszugrenzen“, so Ulrich Kahle, der als Religionspädagoge Gruppen durch das ehemalige Leprahospital führt. „Das Niederdeutsche ist in unsere DNA eingeschrieben, weil die Gründung dieses Zentrums 1988 zum 400-jährigen Jubiläum der Barther Bibel ausging.“ Diese Prachtbibel wurde schon 1588 in Barth gedruckt, vom Luther-Vertrauten Johannes Bugenhagen ins Niederdeutsche übersetzt und noch vor der Luther-Bibel herausgebracht.

Neben plattdeutschen Gottesdiensten und Lesungen treffen sich im idyllischen Garten des Bibelzentrums im Sommer vor allem ältere Barther, um unter dem Motto „Backen und Schnacken“ genau das zu tun. Im Bibelgarten sind die Namen von 140 Pflanzen auch ins Plattdeutsche übersetzt, z. B. Påperkrut (Bohnenkraut) oder Dodenblåum (Ewigkeitsblume). Im Moment entsteht im Zentrum ein niederdeutscher Aktionsraum – mit einer Hörstation, in der man plattdeutschen Dialekten lauschen kann oder Liedern in Platt, gesungen von Chören aus der Region.

Aber hat das Plattdeutsche nun eine Zukunft? „Jein“, sagt der Sachse Ulrich Kahle vom Barther Bibelzentrum. „Als Folklore ja, als Sprache nicht.“ Ulrike Stern ist da zuversichtlicher: „Ich glaube, dass es noch viel mehr Spuren des Plattdeutschen im Alltag gibt und viel mehr Platt gesprochen wird, als wir denken. Aber klar: Wenn zu Hause nicht geschnackt wird, bleibt alles verlorene Liebesmüh und Platt bleibt ein Koma-patient. Aber selbst die sind ja schon aufgewacht.“

ANZEIGE

JACKPOT

EURO JACKPOT

62

Mio. €

Chance 1 : 95 Millionen

jetzt ca.

Sicher spielen in 500 Annahmestellen ganz in Ihrer Nähe oder unter www.lottomv.de.

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Mecklenburg-Vorpommern



Ulrike Stern mit dem neuen Platt-Lehrbuch

FOTO: HANS-DIETER HENTSCHEL



Paul un Emma schnacken plattdüütsch, Quickborn Verlag 2018, 12 Euro ISBN 978-3-87651-455-0 Bearbeitung für MV: Kompetenzzentrum für Niederdeutsch, Uni Greifswald